

DAS PLAKAT

4. JAHRG. 1913

NUMMER 1

MITTEILUNGEN DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE

DIE BEZUGSBEDINGUNGEN SIND AUF DER LETZTEN TEXTSEITE ANGEGEBEN

Schweizer Plakatkunst / Von Dr. Adolf Saager

Während eine italienische Reise seit altersher eine Wallfahrt zu berühmten Kulturstätten bedeutet, machen sich die wenigsten der Tausende, die alljährlich die Schweiz zum Ziel ihrer Sommerreise wählen, auf künstlerische Genüsse gefasst. Beim Eintritt in das von der Natur besonders verschwenderisch bedachte Ländchen wird wohl dem Basler Museum ein Besuch abgestattet. Sobald aber die lichten Erscheinungen der Hochalpen zart am Horizont aufsteigen, wenden sich die Gefühle ganz der Natur zu, und alles Menschenwerk, das nicht im engsten Zusammenhang mit dieser Natur steht, wird fast als lästig empfunden. Lange bevor die Kunde von einer künstlerischen Plakatpflege aus der Schweiz ins Ausland drang, war dieses schon über die Plakatpest in der Schweizer Landschaft empört. Wie viele fliehen gerade aus Ueber-sättigung an Kunst an einen idyllischen See oder in ein stilles Hochtal, auf dem geradesten Wege, ohne von den Städten mehr zu sehen, als was zum Eisenbahnfenster hereinschaut! Auch wer im Vorbeifliegen nicht bloss alten Schlössern und Bauernhütten, sondern auch den Neubauten seine Aufmerksamkeit schenkt, wird kaum

den Eindruck erhalten, dass in dem kleinen Lande die Kunst mehr sei, als ein eben geduldetes, nicht sonderlich geschätztes Stiefkind. Und auch die Einheimischen selbst, die sich bis in die angesehensten Kreise hinauf ihres rauhklingenden Dialektes bedienen, wirken auf den Fremden wie Provinzler mit stark bäuerlichem Einschlag. Provinz atmet für den fremden Grosstädter nicht minder, was er an Kleidung, Einrichtungsgegenständen, Ladenauslagen sieht.

Wer indes die Augen öffnet und, auch ohne die grösseren Städte zu besuchen, nur auf den Bahnhöfen einen Blick über die Plakate schweifen lässt, wird rasch zu der Einsicht gelangen, dass heute die Schweiz in Kunstdingen doch nicht das rück- und unselbständige Land sein kann, als welches es dem oberflächlichen Durchreisenden erscheinen könnte. Freilich ist der unmittelbare Schluss von

dem Stand der Plakatkunst auf das Niveau der reinen Kunst nur nach einer Seite ganz zuverlässig: ich weiss in deutschen Landen Städte mit regem Kunstleben, von dem die ortsansässige Plakat - Produktion nichts verrät. Der Schluss aber, dass, wo gute Plakate zu sehen sind, auch die reine Kunst zu keiner Aschenbrödelrolle verurteilt ist, trägt nie. In der Schweiz bestätigt er sich in glänzender Weise.



H. Sandreuter

Abb. 1
Druck: Orell Füssli, Zürich

Plakat

G